

Osterpredigt (Osterspiel der Kinder „Annes Ei“), Mk 16,5f
***5 Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. *6 Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier. (EÜ)**

Liebe Gemeinde,
(Heute Vormittag haben wir in der Bad Brambacher Kirche ein kleines Osterspiel der Kinder miterlebt. Es hieß „Annes Ei“, und unsere Gemeindepädagogin Romy Wohlfarth hat es geschrieben. Anne ist ein Kind, das nicht viel redet. Ihre Lehrerin Frau Müller weiß nicht, ob Anne in Gedanken dabei ist oder nicht. Als sie in Religion über Ostern redet, bekommen die Kinder die Hausaufgabe, ihr Pappi mit etwas zu füllen, dass das Wunder des neuen Lebens ausdrückt. Sie bringen schöne Sachen mit: eine Blume, einen Schmetterling, ein buntes Ei. Anne hat die Aufgabe wohl vergessen – denkt Frau Müller – denn ihr Ei ist leer. Aber da täuscht sie sich. Annes Ei bleibt leer, weil das Grab auch leer war am Ostermorgen. Das hat sie genau verstanden. Leeres Grab – leeres Ei. Jesus ist auferstanden!)
da hatte Anne mehr von Ostern verstanden, als die Lehrerin ihr zugetraut hätte: „Na klar, Jesus wurde getötet, ins Grab gelegt und er ist auferstanden! Jetzt ist das Grab leer! Gott hat ihn lebendig gemacht!“. Es war clever von ihr, ihr Pappi leer zu lassen. Was nicht bedeutet, dass alle Eier, die wir heute verstecken oder finden, leer sein sollten. Das wäre ja auch traurig.

Aber das Grab war leer!

Und dazu möchte ich gerne noch drei Dinge sagen:

1. Jesus lebt.

Vorgestern waren hier überall schwarze Tücher, weil wir um Jesus getrauert haben. Er war Gottes Sohn. Er hat den Menschen nichts als Gutes getan. Seine Freunde hatten so große Hoffnungen auf ihn gesetzt, dass er die Welt zum Guten verändert. Und doch hatten

seine Gegner ihn am Kreuz ermordet. Da gab es nichts mehr zu hoffen. Alles schien vorbei zu sein. Eine letzte Sache hatten sich die Frauen noch vorgenommen: den toten Jesus mit kostbarer Salbe einzubalsamieren. Am Karfreitag ging das nicht; da war das Passafest und jede Tätigkeit verboten. Ganz zeitig am Sonntag morgen machen sie sich auf den Weg mit ihrer wohlriechenden Totensalbe. Was sie dann erleben, das hätten sie sich nicht träumen lassen:

Sie gingen in das Grab hinein und sahen auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem weißen Gewand bekleidet war; da erschraken sie sehr. Also richtig leer war das Grab gar nicht. Aber statt des toten Jesus begegnet den Frauen ein lebendiger Engelbote. **Er aber sagte zu ihnen: Erschreckt nicht! Ihr sucht Jesus von Nazaret, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden; er ist nicht hier.** Natürlich erschrecken die Frauen trotzdem. Wir wären auch erschrocken. Man braucht eine Zeit, um zu begreifen, was Gott hier getan hat. Der Tod ist kein Ende für Jesus gewesen. Das hat Gott getan. Er hat ihn auferweckt. Die Sache mit Jesus ist nicht vorbei, sie fängt gerade erst richtig an! Jesus lebt! Das gilt auch heute. Und deshalb:

2. Wir können heute mit ihm leben.

Kann man mit jemandem leben, den man nicht sehen und anfassen kann? Wie hat Jesus das gemeint, als er sagte: „ich bin bei euch alle Tage“? Damals in Israel konnte er nicht allen Menschen nahe sein. Er war – wie wir – auf einen Ort beschränkt. Es konnten immer nur die Menschen ihm begegnen, durch deren Ort er gerade kam. Und mit ihm gehen, ihm zuhören, sehen, wie er lebt, konnten auch nicht Hunderte oder Tausende. Wie hätte das praktisch funktionieren sollen?

Heute können Millionen Menschen mit Jesus leben. Jetzt ist er – wie Gottvater – ewig und überall. Er ist jetzt hier. Aber auch in all den anderen hunderttausend Kirchen, die heute Ostern feiern. Wir können zu ihm beten. Er hört uns. Er weiß, wie es uns geht. Er will uns von allem frei machen, was uns traurig und unfrei macht.

Er spricht zu uns seine lebensspendenden Worte. Er ist uns wirklich nahe jeden Tag. Nicht nur in der Kirche, sondern dort, wo wir leben, arbeiten, lernen. Es liegt an uns, ob wir uns für Jesus interessieren oder nicht. Wir können mit ihm leben und mit ihm sterben und mit ihm auferstehen. Und damit das Dritte:

3. Er hat in Gottes Ewigkeit einen Platz für uns vorbereitet.

Er ist auferstanden; er ist nicht hier. - sagt der Osterengel.

Wo ist er? Bei Gottvater – könnten wir sagen. Das ist aber nicht ein Ort in Länge, Tiefe und Breite, wie wir das kennen. Diesen Ort kann man in kein Navi eingeben. Bei Gott – ist überall und immer! Die Astronauten, die auf dem Mond gebetet haben, waren Gott nicht näher und nicht ferner, als wir es sind. Das muss uns klar sein, wenn wir von „Himmel“ reden.

„Ich gehe hin euch eine Stätte zu bereiten.“ - hatte Jesus gesagt.

Und: „Bei meinem Vater gibt es viele Wohnungen“. Wir dürfen uns darauf freuen, einmal für immer bei Jesus zu sein. Auch diese Freude gehört zu Ostern!

Weil Jesus lebt! Weil wir heute mit ihm leben können! Weil er uns einen Platz bei Gott bereitet hat!

Amen